

## **Landsgemeinde vom 29. April 2018**

### **Ansprache Landammann Daniel Fässler**

Hochgeachteter Herr Landammann

Hochgeachtete Damen und Herren

Getreue, liebe Mitlandleute und Eidgenossen

An jeder ordentlichen Landsgemeinde nimmt der regierende Landammann nach der Eröffnung und dem Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen dieses Landessigill zur Hand, zeigt es den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, und legt es dann symbolisch in die Hände des Volkes zurück, mit der Beteuerung, das Landessigill im vergangenen Jahr nach Verfassung und Gesetz und nach bestem Wissen gebraucht zu haben. Nach der Wiederwahl oder der Neuwahl übernimmt der regierende Landammann das Landessigill symbolisch aus den Händen des Volkes zurück, mit dem Versprechen, es im nächsten Jahr im Rahmen von Verfassung und Gesetz nach bestem Wissen zu gebrauchen.

Ich berichte in der Begrüssung zur heutigen Landsgemeinde darüber, weil dieses Landessigill im Jahr 1518, also vor 500 Jahren, angeschafft worden ist. Die älteste noch vorhandene und mit diesem Siegel versehene Urkunde stammt vom 6. April 1519. Diese bekräftigt den Ewigen Bund zwischen den 13 Alten Orten der Eidgenossenschaft und Rottweil, der ältesten Stadt Baden-

Württembergs, die bis 1689 ein Zugewandter Ort der Eidgenossenschaft war. Das zweite, mit einer Kette verbundene, kleinere Sigill stammt aus dem Jahr 1530. Aufbewahrt werden beide Sigille im Kulturgüterschutzraum unseres Landesarchivs.

Das Landessigill von 1518 zeigt einen aufrecht gehenden Bär mit einem stattlichen männlichen Geschlechtsteil, umrandet von einer Inschrift mit den Worten „SIGILLVM COMMVNITATIS APPENZELL“, übersetzt „Sigill des Landes Appenzell“. Im Landteilungsbrief vom 8. September 1597 wurde das Landessigill, zusammen mit den Landesbannern und anderen Hoheitszeichen des ungeteilten Landes Appenzell, Innerrhoden zugeteilt.

Alt Landesarchivar Hermann Bischofberger hat die Bedeutung unseres Landessigills wie folgt beschrieben: „Das Landessigill ist Zeichen für die staatliche Hoheit im Allgemeinen und der Macht des Landammanns im Besonderen.“ Wer in früheren Zeiten das Innerrhoder Sigill besass, um damit Verträge, Beschlüsse und Urteile zu siegeln bzw. zu besiegeln, der verwaltete und repräsentierte den Stand Appenzell Innerrhoden.

Die Zeiten haben sich geändert, doch die Symbolik ist geblieben. Denn die beiden, mit dem Landessigill abgegebenen Erklärungen des regierenden Landammanns sind nicht nur Tradition, sondern noch heute staatsrechtliche Vorgänge mit grosser Symbolkraft.

Staatsrechtliche Vorgänge, weil Artikel 32 unserer Kantonsverfassung vom 24. Wintermonat 1872 festhält, dass der regierende Landammann das Präsidium der Landsgemeinde und der Standeskommission führt, die von diesen Behörden ausgehenden Akten unterzeichnet und das Standessiegel aufbewahrt. Symbolkraft, weil das Übergeben des Landessigills in die Hände des regierenden Landammanns noch heute Ausdruck von Vertrauen ist. Vertrauen, das nicht nur der regierende Landammann, sondern die ganze Standeskommission und letztlich alle Behörden bei ihrer Wahl vom Stimmvolk erhalten. Dieses Vertrauen ist für ein demokratisch und rechtsstaatlich organisiertes Staatswesen unabdingbar. Das Volk muss auf seine Behörden vertrauen können, und die Behörden müssen das Vertrauen des Volkes geniessen. Auch wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt und selbstverständlich geben darf, ja soll: Ein gegenseitiges Grundvertrauen, ein Stück Solidarität muss da sein. Dies kommt an der Landsgemeinde bei der Rückgabe und bei der Übernahme des Landessigills schön zum Ausdruck. Es ist ein Zeichen dafür, dass die Macht letztlich beim Volk liegt, dass der Regierung aber Vertrauen entgegengebracht wird. Für den regierenden Landammann ist deshalb das Übernehmen und das Zurückgeben des Landessigills nicht nur ein symbolischer, sondern auch ein sehr ernsthafter und wichtiger Akt. Mit der anschliessenden Eidesleistung, zuerst vom regierenden Landammann und danach von den Landleuten, wird dieser Vorgang abgeschlossen und der regierende Landammann wird damit legitimiert, die Landsgemeinde,

die oberste Behörde unseres Kantons, und die Standeskommission zu leiten und damit für ein Jahr die Verantwortung für den Kanton zu übernehmen.

In diesem Sinne begrüsse ich Euch alle, die Ihr heute an die Landsgemeinde gekommen seid, um Eure Verantwortung als Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen und Euch um die Geschicke unseres Kantons zu kümmern. Besonders begrüsse ich jene, die erstmals an der Landsgemeinde ihr Stimm- und Wahlrecht ausüben können, sowie die Älteren unter uns, die mit ihrer Teilnahme an der Landsgemeinde zum Ausdruck bringen, die Geschicke unseres Landes noch aktiv mitgestalten zu wollen.

Es ist eine schöne Tradition, dass wir an unsere Landsgemeinde Gäste einladen, und diese im Rahmen der Eröffnungsansprache speziell willkommen heissen.

- Ich begrüsse im Namen der Landsgemeinde zunächst Herrn Bundesrat Ignazio Cassis. Egregio signor consigliere federale, per noi è un piacere ed un grande onore salutarvi oggi da noi. Als Tessiner wissen Sie, was es heisst, einer Minderheit anzugehören. Wir haben daher die begründete Hoffnung, dass Sie als Bundesrat bei all Ihren Entscheiden das Heil nicht im Zentralismus suchen, und auch an peripher liegende Regionen sowie an kleine Kantone denken, welche das Bundesrecht

- ebenso vollziehen müssen, wie grosse. Und übrigens: Weil unsere Kinder Frühenglisch geniessen, wissen wir, was Sie meinen, wenn Sie bei der Europapolitik das Drücken des Reset-Knopfes empfehlen.
- Sodann begrüsse ich den Regierungsrat des Kantons Nidwalden, angeführt von Frau Landammann Yvonne von Deschwanden. Nidwalden ist gemäss unseren Aufschrieben der einzige Kanton, dessen Kantonsregierung noch nie in corpore bei unserer Landsgemeinde zu Besuch war. Dies nicht, weil wir uns nicht verstehen würden. Der Grund ist einfach: Die Landsgemeinde war bis 1996 auch in Nidwalden die höchste Behörde, und diese fand wie unsere am letzten April-Sonntag statt.
  - Mit Frau Ständeratspräsidentin Karin Keller-Sutter ist auch die Bundesversammlung prominent vertreten. Nachdem wir 2012 den Ausserrhoder Ständerat Hans Altherr, und vor einem Jahr – als Stimmberechtigter im Ring – unseren Ständerat Ivo Bischofberger je als Ständeratspräsidenten begrüssen konnten, ist nun mit Ihnen eine Repräsentantin unseres Nachbarkantons St.Gallen zu Gast.
  - Weiter begrüsse ich Frau Anna Barbara Remund, seit Herbst 2016 Vizedirektorin beim Bundesamt für Verkehr. Eine Ihrer Aufgaben ist es, die strategische Angebots- und

Infrastrukturplanung des Eisenbahnnetzes in der ganzen Schweiz zu erstellen. Ich weiss, Sie zählen unseren Kanton auch dazu. Wir setzen daher auf Sie, wenn es um die Frage geht, ob wir auch in Zukunft über angemessene Schnellzugshalte in Gossau verfügen.

- Ich begrüsse weiter Herrn Reinhard Schnidrig, seit 2005 Sektionschef Jagd, Wildtiere und Waldbiodiversität des Bundes, und damit oberster Wildhüter der Schweiz. Wir bedanken uns bei Ihnen für die im letzten Jahr erteilte Bewilligung, im Eidgenössischen Jagdbanngebiet eine Sonderjagd durchzuführen. Dafür sind Ihnen vor allem die an das Jagdbanngebiet angrenzenden Wald- und Alpbesitzer dankbar.
- Ich begrüsse sodann Herrn Urs Müller, Verwaltungsratspräsident des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken. Die ständig neuen Regulierungen der FINMA sind für kleinere Inlandbanken zunehmend ein Ärgernis. Was für eine grosse Kantonalbank richtig ist, kann für eine kleine Kantonalbank völlig unnötig sein. Ich bin froh, wenn Sie diese Ansicht teilen und sich entsprechend engagieren.
- Ich begrüsse Herrn Fredy Brunner. Mit der Einladung an die Landsgemeinde bedanken wir uns für Ihren aussergewöhnlich grossen Einsatz, den Sie seit 2009 zuerst als Verwaltungsrat und jetzt als Verwaltungsratspräsident der Appenzeller Bahnen

- auch für Innerrhoden leisten. Über die vielen Baustellen sind manche erstaunt. Nichts desto trotz freuen wir uns darüber. Denn nach Abschluss aller Arbeiten werden wir schneller und bequemer von St.Gallen wieder heim kommen.
- Ich begrüsse weiter Herrn Guido Durrer, bis Ende März dieses Jahres CEO der thyssenkrupp Presta AG, mit Sitz im liechtensteinischen Eschen. Die „Presta“ ist für unseren Kanton von herausragender Bedeutung. In dem 1971 in Obereggen eröffneten Werk sind heute 175 Personen beschäftigt, davon 24 Lernende. Diese sorgen dafür, dass in jedem vierten Auto der Welt Lenksysteme mit Innerrhoder High Tech eingebaut sind. Für Ihre grossen Leistungen zugunsten unseres Kantons und des Bezirks Obereggen danken wir Ihnen bestens.
  - Auf Einladung des Grossratspräsidenten begrüsse ich Herrn Thomas Roffler, Präsident des Bündner Bauernverbandes und Vorsitzender der Konferenz der Bauernverbände im Berggebiet, und Herrn Andreas Widmer, Geschäftsführer des St.Galler Bauernverbandes. Der Strukturwandel macht an unseren Grenzen nicht Halt. Die Herausforderungen für unsere Bauern sind entsprechend gross, zumal die Topografie den angestrebten Betriebserweiterungen Grenzen setzt. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie sich mit uns dafür einsetzen, dass in

der Agrarpolitik beachtet wird, dass die Schweiz nicht nur aus Mittelland und alpinem Raum besteht.

- Beim Aufmarsch bilden die militärischen Vertreter traditionsgemäss den Abschluss. Heute sind dies Korpskommandant Philippe Rebord, seit 2017 Chef der Armee, sowie Frau Brigadier Germaine Seewer, seit 2013 Chefin Personelles der Armee. Dass wir mit Ihnen den obersten Chef der Schweizer Armee und die einzige Frau im Kader der Höheren Stabsoffiziere unter uns haben, ehrt und freut uns sehr.

Bevor wir beginnen, wollen wir dankbar an jene denken, die sich um unseren Kanton, seine Bezirke, seine Schul- und Kirchgemeinden, seine Rhoden und Korporationen, seine Stiftungen und Anstalten sowie um alle anderen Werke im Dienste der Innerrhoder Öffentlichkeit verdient gemacht haben und seit der letzten Landsgemeinde verstorben sind.

Hochgeachteter Herr Landammann

Hochgeachtete Damen und Herren

Getreue, liebe Mitlandleute und Eidgenossen

Ich stelle die heutige Landsgemeinde unter den Machtschutz des Allerhöchsten und erkläre sie als eröffnet.